

Stairway To Heaven mit der Nasenflöte

Scheyern (PK) Musikinstrumente haben sie nicht, wollen sie nicht, brauchen sie nicht. Das Publikum hat keine vermisst, denn was die schwäbische A-cappella-Formation Cash-N-Go auf die Bühne bringt, löst Begeisterung aus.



Begeisterten das Publikum: Wayne Wegener (von links), Christina Bianco, Thomas Haala, Martin Seiler, Markus Schmoll und Thomas Steingruber. - Foto: Steininger

Die gesamte Performance stimmt: großartiger Satzgesang, humorvolle Moderation, Mimik, Gestik und das Kokettieren mit dem Publikum. Alles gekonnt, beileibe aber nicht überarroutiniert, sondern spontan und ungekünstelt.

So hatte die Gruppe das Publikum nach wenigen Minuten auf ihrer Seite. Bei dem Beatles-Song "Lady Madonna" glaubte man, die Bassriffs von Paul McCartney live zu hören, dabei war das nur stimmliche Illusion. Das vermittelte einen ersten Eindruck von der musikalischen Bandbreite. Die fand ihren Ausdruck auch durch die Auswahl bekannter Titel aus allen möglichen Genres: Ob Pop-Hits wie "Walk like an Egyptian" oder "Lady Marmelade", "Man müsste Klavier spielen können" als Heesters-Parodie oder auch die anspruchsvolle "Bohemian Rhapsody" von Queen – das Sextett meisterte alle Titel mit Bravour. Dazwischen die witzige Moderation von Martin Seiler oder die Dialoge innerhalb der Band zur Gaudi des Publikums. Ganz sicher war sich niemand, ob ein Mikrofonausfall nur getürkt war, um den Sechs die Möglichkeit zu geben, den darauf folgenden Titel nicht nur A-cappella, sondern gänzlich unverstärkt zu präsentieren, was den Zuhörern ein perfektes Hörerlebnis bescherte.

Mit dem Klassiker "Hijo la Luna" bewiesen Cash-N-Go, dass sie ein symphonisches Orchester stimmlich nachstellen können, Bassist Markus Schmoll als "Balu, der Bär" präsentierte "Probier's mal mit Gemütlichkeit" und Wayne Wegener brachte mit "Little Bitty" einen Hauch Country-Musik ins Repertoire, begleitet von Line-Dance-Schritten des Ensembles. Aber komplett ohne "Musikinstrumente" ging's dann doch nicht, denn das Intro zu "Stairway To Heaven" wurde mit drei Nasenflöten intoniert. Ein Riesenspaß fürs Publikum war die Parodie des "Musikantenstadls" mit Martin Seiler als "Hias", der das Publikum zum "Freestyle-Schunkeln" animierte. Für viele ein Höhepunkt des Programms: das "Bee-Gees"-Medley mit Thomas Haala als leibhaftigen Robin Gibb mit seinem typischen Falsett-Gesang, einer ordentlichen Portion Tremolo in der Stimme und mit seinem ganzen Habitus dem Original zum Verwechseln ähnlich.

Aber es wäre unfair, die anderen Bandmitglieder unerwähnt zu lassen: Die Sopranistin Christina Bianco ist ein idealer Konterpart des Ensembles mit breiter, musikalischer Erfahrung, und der "tenorale Bass-Bariton" Thomas Steingruber hat immer wieder Gelegenheit, seine stimmliche Bandbreite zu demonstrieren. Insgesamt präsentiert sich diese Formation als eine homogene Einheit, die dem Publikum größtes Vergnügen bereitet, und das nicht nur musikalisch: Entertainment in seiner besten Form. Hinzu kommt mit dem Gewölbe im Scheyerer Prielhof eine "Location", deren Ambiente hervorragend geeignet ist, der Kleinkunst eine inspirierende Heimstatt zu bieten.

Von Hans Steininger